Generation 25 – Alexej packt an
Bericht: Anne Grasse

Alexej ist der Handwerker der Familie, baut und repariert nahezu alles. – Heute im Einsatz bei seiner Mutter.

Mutter Svetlana: Hallo
Mutter: Was machst du hier?
Alexej: Na die Rückenlehne in der Sauna, die eine Seite habe ich nicht fertig gemacht. Du musst mir mal helfen.

Diese Sauna ist sein Werk. In ihrer alten Heimat in Nordrussland konnte die Familie nur davon träumen. Ihre Wohnung in Workuta hatte nur 55 Quadratmeter. 2002 wagten sie den Neuanfang in Deutschland. Ihr Motto: Zusammen schaffen wir alles.

A: Wir machen viel zusammen.
M: Viel zu viel.
A: Eigentlich viel zu viel. Mutti hat die Fliesen gelegt, sie ist der Fliesenleger in der Familie.
M: Einfach zusammen schaffen wir was.

Alexej ist das Gegenmodell zum üblichen Vorurteil: Junge Leute seien faul und verwöhnt. Er zieht vor zwei Jahren in eine eigene, preiswerte Wohnung in einem unsanierten Plattenbaugebiet in Magdeburg.

Seine Kindheit verbringt Alexej im russischen Workuta. Dort geht er zur Schule. Weil seine Großmutter deutsche Wurzeln hat, wird die ganze Familie als Spätaussiedler anerkannt. Alexej kommt, ohne ein Wort Deutsch sprechen zu können, hier in die Schule.

Er lernt schnell. Macht seinen Realschulabschluss. Geht dann als IT-Soldat zur Bundeswehr. Jetzt hat er dazu noch einen Nebenjob. Und jeden Tag lernt er, denn er hat ein klares Ziel.

A: Ich weiß auch genau was ich machen möchte. Ich habe einen gewissen Plan. Ich mache Fernschule und hole mein Abitur nach und danach will ich Bauwesen studieren, auch hier in Magdeburg.

Alexej will studieren und Karriere machen - so wie viele aus seinem Jahrgang.

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.

Laut einer nicht repräsentativen Onlineumfrage von exakt studieren 54% der 25-jährigen. 30% an Universitäten, 24% besuchen die Fachhochschule. Noch gehört Alexej zu den 37% der jungen Erwachsenen mit einer Berufsausbildung. Nur 9% haben keinen Abschluss.

Alexejs Wohnung ist spartanisch eingerichtet, er zahlt nur 220 Euro Miete, das so Ersparte wird investiert. Wie sieht er sich selbst?

Alexej:
Auf jeden Fall zielstrebiger als die anderen 25-jährigen. Ich weiß nicht woran das liegt, aber ich denke mal an meiner Herkunft. Weil ich bin ursprünglich aus Russland, geboren in Russland. Ich bin mit 10 nach Deutschland gekommen und es war schon nicht einfach in Russland. Meine Eltern haben mir auch gezeigt, dass es auch anders geht. Sie haben jetzt selber vor fünf Jahren ein Haus gekauft und wohnen da drin. Ich sehe, dass das möglich ist und warum nicht.

Teil seines Zukunftsplanes ist es, eine eigene Immobilie zu kaufen. Heute besichtigt er ein Reihenhaus in Magdeburg-Rothensee.

Alexej: Es ist schön hier, auf jeden Fall idyllisch. Der Unterschied zu meinem Viertel ist enorm. Wird bestimmt nicht so viel geklaut in der Gegend.

Alexej ist für die Maklerin ein untypischer Kunde. 25-jährige Kaufinteressenten haben für gewöhnlich geerbt oder großzügige Eltern. Natürlich meint sie, das Objekt sei goldrichtig für Alexej.

Maklerin: Nicht wundern, die Fußbodenbeläge haben die jetzigen Besitzer schon entfernt.

Es wird klar: Dieses Haus wäre ein sehr zeitaufwändiges Großprojekt für den Hobbyhandwerker.

Maklerin: Aber Sie sehen, auf Grund des Hochwassers, ist der Keller betroffen, 2013 und seitdem ist wirklich nichts gemacht worden.

Ein Hochwasserschaden – der erst positive Eindruck schwindet, Alexej ist skeptisch.

A: Naja es ist halt, das muss man halt überlegen, denn wenn der Keller feucht ist. Und das ist schon ein Gebiet, wo hochwassergefährdet ist.

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.

Auch die neue Heizungsanlage kann Alexej nicht begeistern. Vielleicht hilft ein letztes Angebot?

Maklerin: Da könnte ich Ihnen statt 115.000 die 110.000 anbieten. Das heißt, dann können diese 5.000 für die Kellersanierung investieren.

110.000 Euro - die könnte Alexej aufbringen. Fest angestellt, 2.500 Euro brutto, Nebenjob. Erspartes.

Die Mehrheit der 25-jährigen lebt unabhängig von Eltern und Staat. 81% beziehen Geld aus eigener Erwerbstätigkeit, BaföG hingegen bekommen nur 7%. Eine Minderheit wird von ihren Eltern oder ihrem Partner unterstützt.

Alexej berät sich noch einmal mit seiner Mutter. Und entscheidet sich gegen das Haus. Zu viel Zeit würde für die Renovierung drauf gehen. Zeit, die er zum Lernen braucht.

A: Ich habe zwar keine Lust jeden Tag Fernschule zu machen, aber ich muss. Weil mein Bruder hat das jetzt schafft, warum sollte ich es nicht schaffen.

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.